



Dieser Artikel wurde ausgedruckt unter der Adresse: [http://www.ndr.de/nachrichten/niedersachsen/braunschweig\\_harz\\_goettingen/Umweltminister-will-Nuklearfirma-pruefen,eckertundziegler172.html](http://www.ndr.de/nachrichten/niedersachsen/braunschweig_harz_goettingen/Umweltminister-will-Nuklearfirma-pruefen,eckertundziegler172.html)

Stand: 23.06.2014 19:38 Uhr - Lesezeit: ca.5 Min.

# Umweltminister will Nuklearfirma prüfen

von Björn Siebke



Auf dem Betriebsgelände arbeiten mehrere Firmen mit strahlendem Material. In der Nähe befinden sich Wohnhäuser.

Die Firma Eckert und Ziegler hat am Montag mitgeteilt, die vorgegebenen Grenzwerte zur Radioaktivität am Braunschweiger Standort würden nicht nur eingehalten, sondern deutlich unterschritten. Das

Unternehmen äußerte sich aber nicht, wie es mit der Ankündigung von Umweltminister Stefan Wenzel (Grüne) auf Überprüfung aller Genehmigungen umgehen wolle. Die örtliche Bürgerinitiative Strahlenschutz hingegen zeigte sich zufrieden. Allerdings kritisierte ein Vorstandsmitglied, dass der Minister eine Standortverlagerung nicht erwäge. Da für eine mögliche Verbesserung der Sicherheitsstandards viel Geld in die Hand genommen werden müsse, könne man davon auch eine eventuelle Verlagerung finanzieren.

## "Konditionierung" von Atommüll

Stein des Anstoßes ist ein graues Gebäude am Stadtrand von Braunschweig, vollkommen unscheinbar. Nur wer ein Fernglas zur Hand nimmt, kann das kleine Warnschild mit dem Radioaktiv-Zeichen an der Laderampe erkennen. Hinter der grauen Mauer wird strahlender Müll gehäckselt, verbrannt, zusammengepresst, sodass er in den gelben Fässern für die Endlagerung weniger Platz wegnimmt. Konditionierung nennt man das. Es ist einer der

### MEHR ZUM THEMA

[Atomkraft](#)

### MEHR AUS DER REGION BRAUNSCHWEIG



Staubteufel wirbelt minutenlang

neben Storchennest

[Housekeeping für "Philae": Forscher prüfen Daten](#)

["Win-Win": Erfolgsgeschichten der Einwanderung](#)

[VW: Winterkorn will vier Sparten für zwölf Marken](#)

[Wenn das Handy jeden Schritt steuert](#)

[Nachrichten - Übersicht](#)

### MEHR INFOS AUS DEN REGIONEN

[Braunschweig, Göttingen und Harz](#)

[Hannover und Weser-Leinegebiet](#)

[Oldenburg und Ostfriesland](#)

[Lüneburger Heide und Unterebe-Region](#)

[Osnabrück und Emsland](#)

Geschäftszweige der Firma Eckert und Ziegler. Außerdem stellt das Unternehmen an diesem Standort auch Medizinprodukte her, die radioaktive Stoffe enthalten. Problem nur: Einen Steinwurf vom Zaun des Geländes entfernt wohnen Menschen. Und durch den Zaun dringt radioaktive Strahlung - Tag für Tag.

### **"Die Firma ist so nah an unserem Haus"**

Karin Fangmeier steht auf dem Treppenabsatz ihres Einfamilienhauses in Thune, einem dörflich-beschaulichen Stadtteil am Nordrand von Braunschweig. Ihr Sohn Max fährt mit seinem Mountainbike in die Schule - entlang der Straße, die Kleinlaster und Sattelschlepper benutzen, wenn sie strahlende Abfälle nach Thune bringen. "Ich mach' mir schon ganz schön Sorgen. Die Firma ist einfach so nah an unserem Haus und an der Schule. Man weiß überhaupt nicht, was man tun kann, wenn was passiert", sagt Fangmeier, während sie ihrem Sohn nachblickt.

### **"Viele radioaktive Stoffe - niemand weiß so richtig, was hier los ist"**

Das Lessing-Gymnasium, das Max besucht, steht nur wenige Hundert Meter von dem Ort entfernt, an dem die strahlenden Stoffe verarbeitet werden. An dem Gymnasium und einer benachbarten Grundschule lernen 1.100 Schüler. Auch mehrere Kitas sind in der Nähe.

Weil viele Thuner über das Unternehmen in der Nachbarschaft besorgt sind, haben sie sich in der Bürgerinitiative Strahlenschutz zusammengeschlossen. Thomas Huk ist der Vorsitzende. Ihn stört, dass die Behörden überhaupt zugelassen haben, dass sich in direkter Nachbarschaft zu einem bereits bestehenden Wohngebiet ein Nuklearunternehmen ansiedeln konnte: "Wir wissen, dass die Genehmigungen exorbitant hoch sind und das macht uns natürlich Sorgen. Eine hohe Genehmigung, viele radioaktive Stoffe - niemand weiß so richtig, was hier los ist."

### **Viermal so viel Strahlung erlaubt wie üblich**

Die "hohe Genehmigung", von der Huk spricht, hat das



Die Strahlenwerte werden am Zaun erfasst.

Gewerbeaufsichtsamt Braunschweig erteilt. Eckert und Ziegler schöpft sie sogar nur zu einem kleinen Teil aus. Doch auch das ist den Anwohnern zu viel.

Laut

Strahlenschutzverordnung ist grundsätzlich ein Millisievert an künstlicher Strahlung erlaubt - für alle vier Quartale eines Jahres zusammengenommen. Für Eckert und Ziegler und andere Firmen auf dem Gelände gilt allerdings eine Ausnahme. Ein Millisievert ist hier pro Quartal erlaubt. Das Ergebnis: Die Strahlung am Zaun darf viermal so hoch sein wie üblich. Vollkommen legal. Der Grund für die Sondergenehmigung: Das Gewerbeaufsichtsamt ist davon ausgegangen, dass sich niemand länger als 2.000 Stunden im Jahr am Zaun zum Industriegelände aufhält, also knapp ein Vierteljahr. Berücksichtigt wurde dabei offenbar nicht, dass nur wenige Meter weiter Wohnhäuser stehen.

### Was in Braunschweig anders ist

Die zulässige Höchstbelastung mit radioaktiver Strahlung beträgt laut Strahlenschutzverordnung ein Millisievert pro Jahr (1 mSv/a) für eine Person. Durch die Sonderregelung für Eckert und Ziegler und andere Firmen würde eine Person, die sich dauerhaft an der Grenze des Betriebsgeländes aufhält, mit bis zu 4,38 Millisievert pro Jahr (4,38 mSv/a) künstlicher Strahlung belastet werden, ohne dass dies Folgen für die Firmen hätte.

### Umweltgutachter: 2.000-Stunden-Regel nicht nachzuvollziehen

Der Umweltgutachter Wolfgang Neumann aus Hannover kann darüber nur den Kopf schütteln. Neumann ist an der Firma Intac beteiligt, die zum Beispiel für Behörden die Umweltverträglichkeit von Bauvorhaben prüft. Und von Umweltverträglichkeit würde Neumann in diesem Fall wohl nicht sprechen: "Die Unterstellung eines Aufenthalts von 2.000 Stunden wäre dann gerechtfertigt, wenn

tatsächlich eine Zugangsbeschränkung vorhanden wäre,

beispielsweise durch ein anderes Firmengelände, auf dem sich Personen nicht den ganzen Tag aufhalten können." Weil also ein Teil der Grenze zum Betriebsgelände an öffentlichen Wegen liegt, hält Neumann die 2.000-Stunden-Regel für falsch. "Insofern ist dort nach Strahlenschutzverordnung aus meiner Sicht Daueraufenthalt zu unterstellen."

## Im Wald gelten schärfere Maßstäbe als neben Wohnhäusern



Thomas Huk (li.) und Peter Meyer messen selbst die Strahlung. Vertrauen in die offiziellen Zahlen haben sie nicht mehr.

Doch nicht nur die Grenzwerte sind hoch in Braunschweig. Auch die tatsächlich gemessenen Werte. So wurde 2012 an einem Messpunkt 1,97 Millisievert künstliche Strahlung gemessen - also deutlich mehr als ein

Millisievert. Nur weil anschließend die Messwerte auf eine Aufenthaltsdauer von 2.000 Stunden umgerechnet werden, wurde daraus ein offizieller Wert von 0,45 Millisievert. Somit haben Eckert und Ziegler und die anderen Firmen den Grenzwert eingehalten.

Hätte es einen solchen Messwert der Gammastrahlung am Zaun zum Zwischenlager Gorleben gegeben, hätten die Behörden einschreiten müssen. Denn hier gelten strengere Maßstäbe als in Braunschweig - und das, obwohl das Zwischenlager Gorleben in einem weitläufigen Waldgebiet liegt. Von Wohnhäusern keine Spur.

Thomas Huk von der Bürgerinitiative regt das auf: "Das ist natürlich etwas, das wir überhaupt nicht verstehen, null." Wie das niedersächsische Umweltministerium dem NDR bestätigt, gibt es so niedrige Standards wie in Braunschweig zum Beispiel bei keinem Atomkraftwerk in Niedersachsen.

## Umweltministerium prüft Altgenehmigungen

Inzwischen das Umweltministerium auf die Situation in Braunschweig reagiert. Alle Zuständigkeiten für Strahlenschutz sind nun im Ministerium konzentriert, nicht



Niedersachsens Umweltminister Wenzel will alle Altgenehmigungen überprüfen.

nur für Eckert und Ziegler. Für einen Großteil der Genehmigungen in Braunschweig war vorher das dortige Gewerbeaufsichtsamt zuständig.

Umweltminister Wenzel stellte am Sonntag infrage, ob in Braunschweig alles so weitergehen kann wie bisher. Gegenüber dem NDR Regionalmagazin Hallo Niedersachsen sagte der Minister: "Wir prüfen im Moment sämtliche Altgenehmigungen und wir prüfen alle neuen rechtlichen Anforderungen. Und ich gehe auch davon aus, dass wir dann zu Veränderungen in dem Genehmigungsrahmen kommen. Aber welches Ergebnis da genau herauskommt, das kann ich zum heutigen Zeitpunkt noch nicht sagen."

Das Ministerium steht allerdings vor einem Problem: Die Behörden waren in der Vergangenheit sehr großzügig - Eckert und Ziegler hat alte Rechte geerbt. In Hannover werden noch einige Aktenberge gewälzt werden müssen. Karin Fangmeier hofft jedenfalls, dass sich etwas ändert, damit sie sich etwas weniger Gedanken um den Schulweg ihres Sohnes Max machen muss.

#### KARTE: LAGE DES BETRIEBSGELÄNDES

▼ Karte einblenden

Dieses Thema im Programm:

Hallo Niedersachsen | 21.06.2014 | 19:30 Uhr

---

## Eintrag 11 bis 11 von 11

Rainer Klute schrieb am 25.06.2014 09:16 Uhr:

Krebs durch Strahlung ist unterhalb akuter effektiver Dosen von 100 Millisievert (mSv) noch nie beobachtet worden. Sogar deutlich höhere Dosen gestreckt über einen längeren Zeitraum führen eher zu positiven als zu

negativen Effekten. Die geltenden Grenzwerte sind daher absolut lächerlich und führen lediglich zu unnötigen Ängsten – wie man sieht. Und diese Angst ist es, die krank macht, nicht die Niedrigstrahlung.

---

Zu Seite:

<< < 1 2 3

Artikel kommentieren